19. Wahlperiode

Antrag

der AfD-Fraktion

Gedenkstätte an der Potsdamer Chaussee für den Volksaufstand am 17. Juni 1953 aufwerten – Konzept für das Areal um das Holzkreuz am Kleeblatt Zehlendorf auf den Weg bringen

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, ein Konzept zur Aufwertung der Gedenkstätte für den Volksaufstand am 17. Juni 1953 am Kleeblatt Zehlendorf zu entwickeln und umzusetzen. Dabei soll sich der Senat eng mit den berechtigten Interessenvertretern wie der Vereinigung 17. Juni 1953 e.V. sowie mit dem Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf und dem Fernstraßen-Bundesamt (FBA) abstimmen.

Ziel ist es, die Fläche als Gedenkort aufzuwerten, Park- und Zugangsmöglichkeiten zu verbessern und angemessen auszuschildern, zusätzliche Informationsmöglichkeiten über die Geschichte des 17. Juni 1953 im Allgemeinen und die Geschichte der Gedenkstätte im Besonderen zu schaffen sowie die Pflege der Anlage dauerhaft zu verbessern. Die Mittel, die dem Bezirk für die Pflege des Areals zugewiesen werden, sind zu erhöhen und zweckgebunden auszureichen.

Für die Erarbeitung eines Konzepts zur Neugestaltung und Aufwertung des Areals ist ein Ideenwettbewerb auszuschreiben. Dabei sollen für die Schaffung der zusätzlichen Informationsmöglichkeiten zur Geschichte des 17. Juni 1953 und zur Geschichte der Gedenkstätte sowohl Lösungen unter freiem Himmel als auch Lösungen im Rahmen der Errichtung eines Flachbaus am Standort des ehemaligen Panzersockels möglich sein.

Als Datum für die Einweihung der neugestalteten und aufgewerteten Gedenkstätte ist der 75. Jahrestag des Volksaufstands am 17. Juni 2028 anzustreben.

Dem Abgeordnetenhaus ist bis zum 31. März 2026 Bericht zu erstatten.

Begründung

Am 17. Juni 1953 gingen in der DDR Millionen Menschen auf die Straße, um gegen die Politik des SED-Regimes zu demonstrieren. Was als Streik begann, mündete in einen Volksaufstand gegen die kommunistische Diktatur, der nur mit Hilfe sowjetischer Panzer niedergeschlagen werden konnte. Der Sozialismus zeigte sein wahres, menschenfeindliches Gesicht. Obgleich der Volksaufstand nicht erfolgreich war, verankerte er im Bewusstsein des deutschen Volkes die Hoffnung, den Sozialismus und die deutsche Teilung eines Tages überwinden zu können.

So wurde der 17. Juni 1953 zu einem wichtigen Meilenstein auf dem Weg zur deutschen Wiedervereinigung. Er bildete in vielerlei Hinsicht den Ausgangspunkt für die Friedliche Revolution 36 Jahre später. Aus diesem Grund ist es wichtig, die Erinnerung an den Volksaufstand vom 17. Juni 1953 im öffentlichen Bewusstsein wachzuhalten, auch und gerade nachdem der 17. Juni als Feiertag der alten Bundesrepublik nach 1990 durch den 3. Oktober als Tag der deutschen Einheit für das wiedervereinigte Deutschland ersetzt worden war. Von der Aufwertung der Gedenkstätte an der Potsdamer Chaussee soll ein wichtiges Signal zur angemessenen Würdigung des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953 ausgehen.

Das Holzkreuz ist das einzige originäre Denkmal zum Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in Berlin. Am 25. Juni 1953, nur wenige Tage nach der Niederschlagung des Aufstandes, trugen Teilnehmer des Volksaufstands und Berliner Jugendliche ein Holzkreuz durch die Berliner Bezirke und stellten es auf dem Mittelstreifen der Potsdamer Chaussee im Westberliner Ortsteil Nikolassee zum Gedenken an „die Opfer und unerschrockenen Kämpfer“ auf. Der Ort für die Aufstellung – dies ist heute nicht mehr erkennbar – wurde nicht zufällig gewählt. Direkt gegenüber stand, auf einem Sockel aufgebockt, ein sowjetischer Panzer. Es war die erste Mahnstätte zum Volksaufstand. Der T-34-Panzer war ursprünglich von der Sowjetarmee 1945 auf dem Sockel aufgestellt worden. Schon bald hatte er den Zorn der Bevölkerung auf sich gezogen. Die Aufstellung des Holzkreuzes, eines christlichen Symbols, verkörperte nach dem 17. Juni 1953 den Widerstandswillen der Berliner gegen die sowjetische Zwangsherrschaft.

Das Holzkreuz ist mittlerweile weitgehend in Vergessenheit geraten. Die Zeiten, da Schulklassen das Areal aufsuchten und dort Vorträge über die Bedeutung des 17. Juni hörten, sind lange vorbei. Heute muss es darum gehen, der Gedenkstätte an der Potsdamer Chaussee wieder einen angemessenen Platz in der Erinnerungslandschaft Berlins zu verschaffen. Der Ort verdient mehr Aufmerksamkeit, auch wenn er nicht zentral liegt. Denn er ist wie kein zweiter Ort dazu geeignet, neben der Information über den Volksaufstand und seine Opfer auch über den wechselhaften Umgang mit der Erinnerung an den 17. Juni 1953 aufzuklären.

Das Holzkreuz befindet sich in unmittelbarer Nähe des Kleeblatts Zehlendorf. Eigentümer der Fläche ist die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das FBA. Zur Pflege der Gedenkstätte hat sich das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf bereit erklärt. Nach Auskunft der Vereinigung 17. Juni 1953 e.V. ist die vom Bezirksamt verantwortete Pflege der Anlage allerdings unzureichend, sodass die Pflege zu großen Teilen ehrenamtlich durch Mitglieder der Vereinigung geleistet wird. Der Senat sah bislang keine Möglichkeit, die Pflege zu übernehmen (vgl. Drs. 19/17522). Der Bund ist jedoch bereit, dem Land Berlin bei einer Aufwertung der Anlage freie Hand zu lassen. Dem Land wird vom Bund die Möglichkeit eingeräumt, gestalterisch aktiv zu werden. Diese Möglichkeit soll nun im Vorfeld des 75. Jahrestages des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953 genutzt werden, um dem Bedeutungsverlust des Areals entgegenzuwirken und das sich über Jahre hinziehende Behörden-Ping-Pong beim Erhalt und bei der Pflege der Anlage aufzulösen und durch eine langfristig tragfähige Perspektive zu ersetzen.

Der vorliegende Antrag greift eine diesbezügliche Initiative der Vereinigung 17. Juni 1953 e.V. auf.

Berlin, den 3. Juni 2025

Dr. Brinker Wiedenhaupt Trefzer
und die weiteren Mitglieder der AfD-Fraktion